

Arbeitsgemeinschaft Alter – Jahresbericht 2005

Die AG Alter hat ihre bewusstseinsbildenden und politischen Aktivitäten im Berichtsjahr gezielt weitergeführt.

Die gemeinsame Maivorfeier mit den gewerkschaftlichen Seniorengruppen fand wiederum am 30. April im Volkshaus statt. Ein Vorkämpfer des genossenschaftlichen Wohnungsbaus, alt Nationalrat Otto Nauer, erläuterte anhand seiner persönlichen Lebenserinnerungen seine politische Entwicklung, während Nationalrätin Vreni Hubmann eine aktuelle politische Zwischenbilanz der Parlamentsarbeit vorlegte. Zudem bereicherte der Chor „Kultur und Volk“ die Veranstaltung mit alten und neuen sozialkritischen Liedern und das SAH mit einer Ausstellung.

Im Zentrum der Generalversammlung vom 23. Mai stand das Referat von SP-Parteipräsident Hansjürg Fehr über die Zukunft der SP Schweiz. Im Verlauf der GV trat der Pionier der AG Alter und bisherige Ko-Präsident Karl Aeschbach zurück und wurde für seine grossen Verdienste um die Altersbewegung und Alterspolitik in der SP gewürdigt. Als Nachfolger wurde an die Seite der bisherigen Ko-Präsidentin Marianne de Mestral Karl Gruber aus Pfäffikon gewählt.

Anfang Jahr beteiligte sich die AG Alter öffentlich am Abstimmungskampf für die neue Kantonsverfassung, die am 27. Februar von den StimmbürgerInnen mit grossem Mehr angenommen wurde. Sie enthält als „Spur der AG Alter“ folgendes Sozialziel: „Kanton und Gemeinden setzen sich dafür ein, dass ältere Menschen ihr Leben nach ihren Kräften selbstbestimmt gestalten und an der gesellschaftlichen Entwicklung teilhaben können.“

Um die Umsetzung der Normen des Behindertengleichstellungsgesetzes im Baubereich, insbesondere zugunsten älterer Menschen, intensiver zu fördern, startete die AG Alter je eine Briefaktion bei Baugenossenschaften und bei SP-Gemeinderäten sowie SP-Mitgliedern von Baubehörden.

Im September führte die AG Alter resp. deren neue *Arbeitsgruppe Jung und Alt* gemeinsam mit den JUSO und im Rahmen der Stiftung SP-Bildung eine Tagung zum Thema „Das Verhältnis der Generationen: Pakt oder Graben? Jung und Alt in der SP!“ durch. Diese liess zwar betreffend Beteiligung etwas zu wünschen übrig, ermöglichte aber einen sehr regen und vertieften Austausch zwischen Jung und Alt und ermutigte zur weiteren Zusammenarbeit mit den JUSO.

Die AG Alter nahm mit Enttäuschung Kenntnis vom eher blassen Bericht des Regierungsrates zur Alterspolitik im Kanton Zürich vom Oktober 2005 und erarbeitete eine Stellungnahme zuhanden der SP-Kantonsratsfraktion.

Aber auch in der Informationstätigkeit war die AG Alter präsent: Im Herbst versandte sie an alle über 60-jährigen SP-Mitglieder ein Info-Bulletin mit dem Thema „Pflegefiananzierung – Solidarität im Eimer?“, worin sie die Sparmodelle von Bundesrat Couchepin, der kantonalen Gesundheitsdirektorenkonferenz und der RVK hinterfragte und für die Schaffung einer nationalen Erbschaftssteuer plädierte. Zu den eidgenössischen Volksabstimmungen vom 5. Juni (Schengen-Dublin-Abkommen, Partnerschaftsgesetz, kant. Volksschulgesetz) und vom 25. September (Personenfreizügig-

keit) versandte sie je ein Infoblatt an ihre Mitglieder. Schliesslich aktualisierte sie ihre Website auf der Homepage der SP Kanton Zürich.

Der Ausschuss der AG Alter traf sich im Berichtsjahr zu sieben Sitzungen und vertrat die AG auch an den Delegiertenversammlungen und Sitzungen der Vereinigung aktiver Senioren und Selbsthilfeorganisationen (VASOS) und den Tagungen des Schweiz. Seniorenrats (SSR). Marianne de Mestral vertritt neu die AG Alter im Vorstand der VASOS und wurde als Ersatzmitglied des SSR gewählt.

Angesichts der Tatsache, dass in der Schweiz zwischen 100'000 und 200'000 Migrantinnen und Migranten im oder kurz vor dem Rentenalter leben, hat die AG Alter neu die *Arbeitsgruppe Alter und Migration* gebildet. Gemeinsam mit den in der SP aktiven MigrantInnen der *Second@s Plus* führte sie in einem Workshop mit repräsentativen VertreterInnen verschiedener Einwanderergruppen eine Bestandesaufnahme durch. Diese hat gezeigt, dass es seitens der älteren Menschen sowohl politische Forderungen an die schweizerische Gesellschaft gibt, insbesondere wegen der fehlenden politischen Rechte, als auch konkrete Informations- und Integrationsbedürfnisse, vor allem seitens der später hinzugekommenen Einwanderergruppen.

Die *Arbeitsgruppe Gemeinschaftsdienst* hat erreicht, dass die SP-Kommission für Frieden und Sicherheit das von ihr erarbeitete Dokument „Freiwilliger Zivildienst – eine Zukunftsperspektive“ einstimmig angenommen hat. Die GL der SP Schweiz hat diesen Vorschlag dann aus kaum verständlichen Gründen zurückgewiesen, wobei sie immerhin unserer Arbeitsgruppe ein weiteres Klärungsgespräch anbot.

Die *Arbeitsgruppe Lebensqualität* veranstaltet vierteljährlich eine SP-Seniorinnen-Gesprächsrunde. Die anregende und anspruchsvolle Diskussionsrunde steht auch SP-nahen Frauen offen. An den vier Montagnachmittagen im Jahre 2005 ging es darum, je einen anderen Aspekt der Gesundheit (gemäss den Kriterien der WHO) in einer moderierten Diskussion anzugehen.

Marianne de Mestral und Karl Gruber, Ko-Präsidium